



Klimakompatibilität

Personalvorsorgekasse der Stadt Bern PVK

Charakterisierung

Die PVK liegt mit einem Anlagevolumen von rund 2 Mia. CHF schätzungsweise im Bereich der Top 70 bis 80 der Pensionskassen der Schweiz.

Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

Im Personalvorsorgereglement der Stadt Bern ist festgelegt, die PVK müsse ihr Handeln nach sozialen, ökologischen und ethischen Kriterien der Nachhaltigkeit ausrichten. Dies ist auch in der Anlageverordnung festgelegt. Entsprechend hat sie Prinzipien der Nachhaltigkeit publiziert und Ende 2019 eine ESG-Strategie Finanzanlagen verabschiedet, die sich im Wesentlichen an den Ausschlusskriterien des SVMK orientiert und die Handlungssache des Aktionärsdialogs (Engagement) in den Vordergrund stellt. Konzeptionell stützt sich die ESG-Strategie vorderhand auf die Bestandesaufnahme der Nachhaltigkeit ihrer Wertschriftenanlagen ab.

Aus dem Geschäftsbericht 2018 geht hervor, dass die PVK als ersten Schritt Ende 2018 die Beteiligungen an Unternehmen ausgeschlossen hat, die geächtete Waffen (Atomwaffen, Streumunition und Antipersonenminen) herstellen. Damit ist sie, gemäss ihrer ESG-Strategie, in Linie mit den Ausschlusskriterien des SVMK.

Wie die PVK in ihrer Stellungnahme auf Anfrage der Klima-Allianz (Mai 2020) präzisiert, habe sie diese Ausschlüsse proaktiv von ihren Vermögensverwaltern verlangt.

In Umsetzung ihrer ESG-Strategie, liess die PVK, wie dem Geschäftsbericht 2018 zu entnehmen ist, eine ESG-Analyse ihres Anlageportfolios durch den Dienstleister CSSP durchführen. Die Ergebnisse wurden in der Verwaltungskommission zusammen mit CSSP besprochen. Mit der erwähnten Stellungnahme an die Klima-Allianz präzisiert die

PVK, sie lasse diese Analysen seit 2017 auf ihren Aktien- und Obligationenportfolien durchführen. Sie erfassen sowohl Einzeltitel als auch Kollektivanlagen (Fonds und börsengehandelte ETF's, Exchange Traded Funds). Die yourSRI-Berichte von CSSP würden im Anlagekomitee zusammen mit ihr diskutiert und Massnahmen getroffen.

Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKF

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKF Teil der Sorgfaltspflicht.

Die PVK anerkennt die Klimarisiken aufgrund ihrer ESG-Strategie Finanzanlagen, indem ein Klimarisikobericht eingeplant ist. Mit der erwähnten Stellungnahme (Mai 2020) präzisiert die PVK, seit 2018 werde eine Klimarisikobewertung auf sämtlichen Aktien- und Anleihenmandaten – wiederum auf Einzeltitel als auch auf Basis sämtlicher kollektiver Kapitalanlagen – vorgenommen. Auch die Ergebnisse der Klimarisikoanalysen seien in der Verwaltungskommission zusammen mit der CSSP besprochen worden.

Stand Mai 2020:

Aus derselben Stellungnahme an die Klima-Allianz geht hervor, dass die Auswertung der CSSP-Analyse 2019 zum Beschluss führte, eine dezidierte Anpassung des Anlagereglements um ESG-/Klimamassnahmen in die Wege zu leiten. Die PVK informiert, das ergänzte Anlagereglement sei Ende 2019 genehmigt worden, und es sei zusätzlich ein yourSRI-Zertifikat erstellt worden. Schritte für die Kommunikation an die Öffentlichkeit seien derzeit in Planung.

Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios

Die PVK hat bis heute keine expliziten Schritte zur Dekarbonisierung des Portfolios getätigt.

Gemäss Geschäftsbericht 2019 wie auch besagter Stellungnahme an die Klima-Allianz ist ihre CO₂-Intensität (Aktien und Obligationen) über 7% tiefer als der Marktbenchmark (siehe nachfolgend unter „Messung“).

Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Die PVK ist Mitglied des ETHOS Engagement Pool Schweiz und seit kurzem auch des ETHOS Engagement Pool International.

Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung im Ausland (von fossilen Energieträgern abhängige Sektoren)

Als Mitglied des ETHOS Engagement Pool International ist die Kasse insbesondere am seit Juni 2018 laufenden mehrjährigen Verpflichtungsprogramm beteiligt, in dem 8 europäische Elektrizitätsunternehmen aufgefordert werden, sich auf eine kohlenstoffarme Zukunft vorzubereiten.

In diesem Kontext wurde die Kasse auch Unterzeichnerin der Climate Action 100+ der grossen globalen Investoren, welche die 100 grössten Treibhausgas-Emittenten anvisiert. Ihr Plan ist „mit den Unternehmen, in die wir investieren, zusammen-zuarbeiten, um sicherzustellen, dass sie die Risiken minimieren und offenlegen und die Chancen des Klimawandels und der Klimapolitik maximieren“.

Als Mitglied der Investor Decarbonization Initiative von ShareAction ist sie zudem Teil der koordinierten Klima-Dialogführung mit dem Ziel, dass Unternehmungen 100 % erneuerbare Energie verwenden, ihre Energieeffizienz steigern und auf elektrische Mobilität umsteigen.

Kommentar Klima-Allianz

- Derzeit bleiben die Wirkungen der aktiven Dialogführung (Engagement) mit fossilen Unternehmen noch ungewiss. Das Engagement sollte auf Zielen beruhen, die im Rahmen des Risikomanagements definiert und im Einklang mit dem 1,5°C-Pfad sind. Eine periodische Wirkungsmessung und Überprüfung der Engagement-Strategie sollte durchgeführt und die Erkenntnisse transparent publiziert werden. Bei ausbleibender Anpassung des Geschäftsmodells ist Divestment aus Risikoüberlegungen angebracht; dies sollte in der Form einer Selbstverpflichtung festgehalten und veröffentlicht werden. Bei sich abzeichnendem Misserfolg sollten eine fortschreitende Untergewichtung des fossilen Unternehmens im Portfolio und/oder klare Ausstiegsfristen festgelegt und transparent kommuniziert werden.

Es findet keine Stimmrechtsausübung bei (fossilen) Unternehmen im Ausland statt.

Kommentar Klima-Allianz

- Es ist wünschenswert, dass die PVK ihre Aktionärsstimmrechte auch im Ausland ausübt und transparent publiziert. Somit könnte sie insbesondere bei den fossilen Unternehmen eine synergistische Wirkung in Kombination mit ihren Engagement-Aktivitäten erzielen.

Messung des CO₂-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Gemäss der oben erwähnten Stellungnahme an die Klima-Allianz und dem Geschäftsbericht 2019 hat die PVK im Jahr 2019 ihre CO₂-Intensität (Aktien und Obligationen) mit einem yourSRI Carbon Investment Screening von CSSP messen lassen. Diese ist 7% tiefer als der Weltmarktbenchmark.

Kommentar Klima-Allianz

- Diese Ist-Aufnahme ist ein guter Ausgangspunkt zur Beschlussfassung über weitere Schritte.

Planung weitergehender Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

Die PVK hat keine Absicht bekanntgegeben, einen Paris-kompatiblen Dekarbonisierungspfad konzeptionell vorzubereiten.

Kommentar Klima-Allianz

- Folglich fehlt noch eine Strategie zur Dekarbonisierung des Portfolios; ein zentrales Element sollte der Ausstieg aus fossilen Unternehmen sein, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind.

Stand Mai 2020:

Mit der besagten Stellungnahme an die Klima-Allianz informiert die PVK, Ende 2019 sei eine Richtlinie mit Vorgaben (z.B. Benchmarkvergleiche) und Massnahmen (z.B. Engagements, Ausschlüsse) implementiert worden. Die Analyse und Bewertung für in Frage kommender Fonds könne jederzeit durch den online-Zugriff der yourSRI-Datenbank hinsichtlich ESG-Ratings als auch CO₂-Intensitäten und entsprechenden Peervergleichen vollzogen werden. Weitere Kommunikationsschritte, sei es die Veröffentlichung eines yourSRI Zertifikats, bis hin zum ESG-/Klima-Anlagereglement, seien derzeit in interner Diskussion.



Schlussfolgerung:

Noch fehlt eine Klimastrategie mit dem Ziel der Dekarbonisierung des Portfolios und Ausstieg aus fossilen Unternehmen, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind.



Tendenz 2018-2020:

Bewertung: besser

Kommentar Klima-Allianz

- Mit der Implementierung neuer Grundsätze zur Nachhaltigkeit, mit ihren ESG- und CO₂-Analysen, mit ihrem Einsatz des yourSRI-Datentools, sowie mit ihrem begonnenen Engagement, das auch das Feld der fossilen Energien einschliesst, hat die PVK einen guten Anfang gemacht.
- Es fehlt noch eine Klimastrategie mit Berücksichtigung der finanziellen Klimarisiken, die in den Anlageprozess eingreift.
- Eine Ausweitung des Umgangs mit der Nachhaltigkeit – verstanden als ganzheitliche Integration von ESG-Ratings und CO₂-Fussabdruckdaten in den Selektionsprozess der Titel – ist noch ausstehend.
- Insbesondere sollte die Kasse proaktiv eine wirksame Integration der ESG-Kriterien und der finanziellen Klimarisiken in den Anlageprozess durch ihre Vermögensverwalter durchsetzen und überwachen – oder aber Fonds nachfragen und selektionieren, die nachgewiesenermassen nach weitreichenden ESG-Positivkriterien und mit einschneidenden Eingriffen zur CO₂-Reduktion konstruiert sind.



Politische Aktivitäten

2016: Interpellation der GB/JA! und GFL/EVP Fraktion (Katharina Gallizzi GB, Marcel Wüthrich GFL, Bettina Jans-Troxler EVP) im Stadtparlament zum finanziellen Risiko bei fossilen Investitionen. Obwohl die PVK der Stadt Bern eine öffentlich-rechtliche Institution ist, antwortet die Regierung ausweichend, da die Pensionskasse autonom entscheiden soll und keine Weisungsbefugnis bestehe. Dies steht jedoch im Gegensatz zur Aussage von Prof. Kieser und Dr. Saner in „Vermögensanlage von Vorsorgeeinrichtungen“, Allgemeine Juristische Praxis, 2017.

November 2017: In ihrem Ablehnungsantrag zur analog gelagerten interfraktionellen Motion „Keine Rentengelder für die Kriegsmaterialproduktion“ argumentiert die Regierung wiederum, das Bundesrecht erlaube ihr nicht, Vorgaben an die Kasse zu machen, die die Anlagepolitik betreffen. Durch die Presse darauf angesprochen, dass das Rechtsgutachten Kieser und Saner das Gegenteil aussage, reagiert die Regierung überrascht. Tatsächlich hat die Exekutive der Stadt Luzern als Antwort auf eine gleichlautenden Initiative entschieden, in Kenntnis des Gutachtens weitere

Abklärungen zu tätigen. Die Stadtberner Regierung will deren Ausgang abwarten (Bericht zur Personalvorsorgekasse in „Der Bund“). *Nachtrag September 2018: sie nimmt dazu Stellung in ihrer Antwort auf die interfraktionelle Interpellation Marcel Wüthrich zu den anlagestrategischen Kompetenzen des Parlamentes (siehe unten).*

Weiterhin sagen Regierung und Kasse aus: „Eine Reduktion der Investitionen in kontroverse und CO₂-intensive Unternehmen liesse sich erzielen, wenn eine breite Basis von Anlagestiftungen und Fondsanbietern kostengünstige, indexierte und passive Anlageprodukte anbieten würde, die den Environment-Social-Governance-Kriterien (ESG-Kriterien) und dem CO₂-Ausstoss entsprechend Rechnung tragen. Diese Produkte müssen ein sehr hohes Anlagevolumen aufweisen, damit sie die Investitionssummen der PVK problemlos aufnehmen, investieren und allenfalls auch wieder desinvestieren können. Zudem müssten sich die Ertrags- und Risikokennzahlen dieser Anlageprodukte nahe an den Werten der traditionellen indexierten Vermögensanlagen bewegen“.

Dies steht jedoch im Widerspruch zur Aussage des Bundesrates in seiner Antwort auf eine Interpellation von FDP-Ständerat Raphaël Comte, dass sich mit klimaverträglichen Investitionsstrategien marktkonforme Renditen erzielen lassen und dass der Markt schon heute klimafreundliche Anlageprodukte anbietet, mit denen sich in gängigen Finanzanlagen gebundene Emissionen um 10 bis 90 Prozent verringern liessen. Er verweist dabei auf den BAEU-Report „Klimafreundliche Investitionsstrategien und Performance (2016)“, der insbesondere auch marktgängige indexbasierte Fonds listet (S. 49-50).

April 2018: Interfraktionelles Postulat Marcel Wüthrich (GFL) „Klimastrategie für die Anlagen der Personalvorsorgekasse“ eingereicht.

April 2018: Die parallel deponierte interfraktionelle Interpellation Marcel Wüthrich (GFL) sucht Klärung zur Frage „Welche anlagestrategischen Kompetenzen hat der Stadtrat gegenüber der Personalvorsorgekasse?“

September 2018: Die Exekutive der Stadt Bern empfiehlt dem Stadtparlament das interfraktionelle Postulat Marcel Wüthrich (GFL) für eine Klimastrategie der PVK zur Annahme. Damit ist sie im Unterschied zu früheren negativen Haltungen gegenüber proaktiver Einflussnahme auf die PVK

(siehe oben) in diesem Fall positiv eingestellt. Sie befürwortet die Prüfung einer Klimastrategie, die aufgrund anerkannter finanzieller Klimarisiken der kohlenstofflastigen Wertschriften eine zügige Dekarbonisierung des Wertschriftenportfolios samt impliziter, prioritärer Entfernung der Produzenten fossiler Brennstoffe anvisiert.

September 2018: Die Exekutive ~~beantwortet~~ die interfraktionelle Interpellation Marcel Wüthrich (GFL) über die anlagestrategischen Kompetenzen des Parlamentes wiederum ausweichend und mutlos. Sie zieht sich hinter die Existenz kontroverser Rechtsgutachten zum Thema zurück, verzichtet jedoch etwa darauf, die explizite Frage „Welche ... Möglichkeiten (*in Bezug auf die Einhaltung der ESG-Kriterien*) hat der Gemeinderat via seinen Finanzdirektor, der Kraft seines Amtes Präsident der Verwaltungskommission ist“, mit der Bekräftigung seines Einsatzwillens für eine vorwärtsorientierte nachhaltige Anlagepolitik zu beantworten. Anlässlich der Traktandierung der Antwort im Parlament im Mai 2019 erklären sich die Interpellanten als nicht zufrieden.

Dezember 2018: ~~Überparteiliche Interpellation~~ Adrian Tanner und Mitunterzeichnende im Gemeindeparlament Ostermundigen „~~Wie steht es mit der Nachhaltigkeit bei den Anlagen der PVK Bern?~~“

Februar 2019: in ihrer ~~Antwort~~ zur Interpellation Tanner gibt die Exekutive von Ostermundigen die detaillierte und transparente Stellungnahme der PVK wieder. Die Kasse schreibt, sie hätte eine CO₂-Analyse in Auftrag gegeben und sich an einem Workshop über die Resultate orientieren lassen. Es gebe aber heute keine demokratisch legitimierten Prinzipien, auf die sich die PVK abstützen könne. Ihre Anlageberater hätten empfohlen, keine voreiligen Umschichtungen bei ihren „bewährten Anlageprodukten“ (passive, indexbasierte Fonds) vorzunehmen. Die Kasse meint, es gäbe keine für sie passende Anlagegefässe, die neben der breiten Diversifikation ein genügend grosses Volumen, tiefe Kosten und ein optimales Rendite/Risiko-Verhältnis aufweisen. Sie müsse auch den Fonds wechseln können, wenn der Fondsmanager eine ungenügende Performance erbringe.

Die PVK ist eine unterfinanzierte Kasse und somit besonders den finanziellen Klimarisiken ausgesetzt. Es ist deshalb wenig nachvollziehbar, dass sie ihre Kriterien für das optimale Rendite/Risiko-Verhältnis im Feld des CO₂-intensiven Sektors nicht insoweit anpasst, als dass die bei ihren Leistungserbringern –

also den Anbietern den Fonds und deren Fondsmanager, dasselbe einfordert, was sie in Bezug auf den Ausschluss von geächteten Waffen (Atomwaffen, Streumunition und Antipersonenminen) bereits erreicht hat. Es wäre naheliegend, aufgrund klarer Kriterien etwa vorab die Rohstoffproduzenten mit Kohleanteil >10 % ausschliessen zu lassen, so wie es andere Pensionskassen bereits umgesetzt haben.

Juni 2019: entsprechend der Empfehlung der Exekutive vom September 2018 (siehe oben) ~~überweist~~ das Stadtparlament das interfraktionelle Postulat Wüthrich (GFL) für eine Klimastrategie mit Dekarbonisierung des Portfolio mit grosser Mehrheit. Exekutive und PVK sind nun gefordert, Fortschritte vorzuweisen.

Mai 2019: die Exekutive der Stadt Bern stellt einen „~~Erweiterten Handlungsplan Klima~~“ vor. Unter anderem will sie „einen Prozess initiieren, um das Vermögen des Gemeinwesens der Stadt Bern als erste Stadt der Schweiz möglichst CO₂-frei bewirtschaften zu können“. Die ~~PVK wird hierbei einbezogen~~. Sie und die Finanzdirektion sind gefordert, proaktiv klimaverträgliche Lösungen zu suchen, ihre defensive Haltung (siehe oben) aufzugeben und zusammen mit ihren Peers, etwa den übrigen städtischen Pensionskassen der Schweiz, deren Anlagestil (Verwendung von Fonds) ähnlich ist, nach Lösungen zu suchen. Der Finanzdirektor, Vizepräsident der Verwaltungskommission der PVK, ~~sagt an~~, es gelte das Ziel, dass Bern die erste Stadt ist, die ihr Vermögen klimaneutral bewirtschaftet.

Juni 2019: ~~Interpellation~~ Marcel Wüthrich (GFL) „Wie beeinflussen – oder auch nicht – globale Megatrends die Auswahl der Anlagefonds und somit die Rendite der Personalvorsorgekasse?“ Der Vorstoss verweist auf die Tatsache, dass ~~Investitionen am Marktdurchschnitt, aber ohne fossile Energieträger mehr rentiert haben~~ und auf ~~Erkenntnisse, dass grünes statt braunes (fossiles, CO₂-lastiges) Investieren mehr Rendite bringt~~. Die PVK ist nun gefordert, grüne Lösungswege für ihre Fondsanlagen vorzustellen.

September 2019: Die PVK und die Exekutive verneinen in ihrer ~~Antwort~~ auf die Interpellation Wüthrich vom Juni 2019 die finanziellen Klimarisiken. Sie behaupten, wenn eine Branche wie die fossilen Energien in der Vergangenheit weniger rentiert habe als der Marktdurchschnitt, bedeute dies nicht, dass sie nicht in Zukunft wieder überdurchschnittliche Erträge abwerfe. Dass der

Klimawandel irreversibel ist und die grüne Energietransition das Geschäftsmodell der Unternehmen der fossilen Energien unumkehrbar beendet, blendet die PVK aus. Immerhin antwortet die PVK auf die entsprechende Frage, dass sie verschiedene neue nachhaltige Anlagegefässe investiere, beispielsweise im Bereich nachhaltige Energieproduktion, Energieeffizienz und Energieinfrastruktur.



Dialog zwischen Versicherten und Kasse

Kontaktgruppe PVK DIVEST

Dezember 2018: die Kontaktgruppe PVK DIVEST sendet im Namen der PVK-Teilnehmenden bei ~~renten-ohne-risiko.ch~~ ein Schreiben an die Kasse. Sie stellt fest, dass sich die PVK bislang im Rahmen ihrer reglementarischen Bestimmungen zur Nachhaltigkeit nicht mit den finanziellen Klimarisiken beschäftigt hat. Sie erwartet von der PVK eine Klimastrategie mit der Desinvestition fossiler Brennstoffe als ersten Schritt.

Dezember 2018: die PVK antwortet, dass sie bis Ende 2019 eine Nachhaltigkeitsstrategie ausarbeite, und Umsetzungsvarianten mit Mitsprachemöglichkeiten bei Unternehmen prüfen sowie Partner für die Überprüfung evaluieren werde.